



UMWELT

Was nach den Klimawochen passieren soll

Von Anping Richter

LANDKREIS. Die globale Erwärmung ist menschengemacht, aber eine Wende ist möglich. Das sollen die soeben beendeten Klimawochen im Kreis Stade zeigen. Das Orga-Team blickt zufrieden zurück und kündigt weitere Projekte an – zum Beispiel die Essbare Stadt.

„Der Klimawandel ist so gravierend und eine so existenzielle Bedrohung für die Menschheit wie es sie nie zuvor gegeben hat. Es muss endlich verstanden werden, dass wir jetzt handeln müssen und dass Klimawandel wirklich das existenzielle Nummer-eins-Thema ist“ sagte der Halepaghen-Schüler Philipp Bravos von der Bewegung Fridays-for-Future als Redner bei der Mahnwache für den Atomausstieg und die Energiewende auf dem Schafmarktplatz in Buxtehude. Die Mahnwache mit rund 60 Teilnehmern war eine von mehr als 50 regionalen Initiativen und Klimaschutzaktivitäten während der Klimawochen vom 4. bis zum 19. September 2020 im gesamten Landkreis Stade.

Es war genau die richtige Zeit dafür, dem Klimaschutz wieder mehr Aufmerksamkeit zu verschaffen, findet Tim Richter vom Organisations-Team der Klimawochen im Landkreis Stade. „Die Corona-Krise ist etwas, mit dem wir erst mal klarkommen mussten – jetzt haben wir ein Gespür dafür bekommen, was eine Krise ist und was in kurzer Zeit an Veränderungen möglich ist“, sagt Richter. Er zitiert dazu den prominenten Meteorologen Sven Plöger, der die Corona-Pandemie mit einem Fünf-Meter-Tsunami vergleicht, die Klimakrise in dieser Größenordnung aber mit einem 50-Meter-Tsunami.



Die AG für mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz im Landkreis stade (von links): Silke Hemke, Susanne Koopmann, Günter Rademacker, Brigitte Glaser, Yvonne Mayet, Nicole Witthöft, Siegrun van Bernem.

Essbare Pflanzen auf öffentlichen Grünflächen

Der Impuls für die Klimawochen 2019 kam aus der „Fridays-for-Future“-Bewegung. Auch den Mitstreitern des ehrenamtlichen Orga-Teams, das inzwischen im Kern aus etwa 20 Personen besteht, waren die wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Klimawandel bewusst und damit auch, dass eine Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft erforderlich ist, um die eigenen Lebensgrundlagen nicht zu zerstören. „Aber nur die Probleme aufzuzeigen, lähmt“, sagt Richter. Sie wollten Handlungsmöglichkeiten und Beispiele von Menschen zeigen, die sich auf den Weg gemacht haben. In diesem Jahr hat das Team während des Corona-Shutdowns viele Ideen gesammelt, die bei anschließenden Treffen in konkreten Planungen mündeten. Auch aufgrund der Corona-Auflagen waren nicht bei allen Veranstaltungen viele Menschen dabei – „dafür aber immer ganz tolle“, berichtet Richter. Daraus hätten sich teils auch wieder Aktionen ergeben – so kam der Bio-Obstbauer Claus Blohm nach einer Veranstaltung auf seinem Hof noch zu einem Vortrag in eine Schule.

Auch eine „AG für mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz im Landkreis Stade“ hat sich gebildet, um Klimaschutz und Gemeinschaft jenseits der Aktionstage konkret weiterzuentwickeln. Dazu gehört das interaktive Forum Wiki Stade, das eine Karte erstellt, auf der bestehende Initiativen wie Stade im Wandel, Foodsharing, Stade fährt Rad und viele weitere abgebildet werden sollen. Ein Hauptaugenmerk liegt auf dem Thema „Essbare Stadt“. Eine solche könnte zum Beispiel Stade werden: mit Blühstreifen zum Erhalt der Artenvielfalt, einem Trinkwasserbrunnen, einer zentralen solidarischen Landwirtschaftsfläche, Palettengärten und öffentlichen Grünflächen mit essbaren Pflanzen. Der Radverkehr soll gestärkt und eine Mobilitätswende herbeigeführt werden.

Bürgermeisterin lädt zur Mitarbeit ein

„Unser Team handelt nach der Devise ‚Einfach! Jetzt! Machen!‘“, erklärt Birgit Weißenborn - frei nach dem Titel eines Buchs von Rob Hopkins, dem Begründer der „Transition Town“-Bewegung“. Bis Anfang Oktober erstellt die AG Konzeptskizzen zu den Ideen und sucht nach Flächen, die für eine Umsetzung geeignet sind. Kontakt: [info\(at\)klimawoche-std.org](mailto:info(at)klimawoche-std.org).



Die Lastenrad-Initiative des Vereins „Stade fährt Rad“ lässt auf dem Platz Am Sande in Stade auch Hunde ausprobieren, ob das Lastenrad etwas für sie ist.

Die Buxtehuder Fridays-for-Future-Gruppe hat Bürgermeisterin Katja Oldenburg-Schmidt, die ebenfalls als Rednerin zur Mahnwache eingeladen war, aufgefordert, den Klimanotstand auszurufen. Wie Oldenburg-Schmidt erklärte, wäre das für sie leere Symbolpolitik. Stattdessen lud sie die jungen Leute von Fridays-for-Future und auch alle anderen ein: „Arbeiten Sie ganz konkret mit –an einzelnen Projekten vor Ort, vor Ihrer Tür.“ Auch Philipp Bravos sieht die Ausrufung des Klimanotstands lediglich als Symbol: „Aber damit würden die Politiker zeigen, dass sie etwas verstanden haben.“ Natürlich müssten dann Taten folgen.

Klima-Demos

Die Fridays-for-Future-Bewegung ruft für Freitag, 25. September, zum weltweiten Klimastreik auf. Die Ortsgruppe Stade plant ab 17 Uhr einen Sitzstreik Am Sande – aufgrund der Corona-Situation ohne Marsch und Sprechchöre. Rasseln, Trommeln und Ähnliches können mitgebracht werden. In Buxtehude beginnt um 12 Uhr auf dem Schafmarktplatz eine Standdemo. Stehkreise markieren den Abstand, es werden Masken getragen. Rufen und Singen ist erlaubt.